

# Brennpunkt Spielplatz

**Gesellschaft** Die Areale sorgen oft für Ärger, weil hier Interessen aufeinander prallen. Dann geht es um Lärm, Müll und Zerstörung statt um Bewegung und Begegnung. Die Stadt sucht Paten, die sich für „ihren“ Spielplatz einsetzen

VON UTE KROGULL

Vor einigen Jahren sperrte ein Mann, der den Schlüssel für eine Spielplatzumzäunung hatte, regelmäßig tagsüber die Tür ab, weil es ihm zu laut wurde. Als sich Eltern bei der Stadt beschwerten, rückte er den Schlüssel nicht mehr heraus – das zuständige Grünamt musste das Schloss austauschen. Solche Geschichten zeigen das Konfliktpotenzial, das in Spielplätzen steckt.

Es gibt Ärger um Lärm, den Kinder tagsüber machen, oder Jugendliche und Betrunkene, die abends die Bänke benutzen. Es gibt Aufregung wegen Müll oder kaputter Spielgeräte. Janina Hentschel ist bei der Stadt Augsburg für den Bereich „Urbane Konfliktprävention“ zuständig. Sie sagt: „Wir haben hochverdichtete Quartiere, zum Beispiel in Oberhausen und Lechhausen. Dort gibt es wenig Freiräume, daher nimmt der Druck zu – auch auf Spielflächen.“ Anders als bei anderen Grün- und Freiflächen wird der

Konflikt dadurch verstärkt, dass diese Areale eigentlich für Kinder und Jugendliche reserviert sind.

Manchmal müssen sogar Polizei oder Ordnungsdienst einschreiten, doch das Ordnungsreferat will verstärkt auf Prävention setzen, indem Bürger Verantwortung für den öffentlichen Raum übernehmen. Und hier kommen die Spielplatzpaten ins Spiel. Das können Eltern sein oder Großeltern, Nachbarn oder Studenten, die – je nach Zeit und Neigung – täglich oder nur ab und zu ein Auge



Meryem Meinusch hält mit ihrer Kindergruppe diesen Spielplatz in Oberhausen sauber. Foto: Anne Wall

auf den Spielplatz haben oder aber täglich vor Ort sind und mit den Kindern spielen. Eine andere Möglichkeit ist, einmal im Jahr ein Spielplatzfest oder Bolzturnier zu veranstalten. „Es geht darum, ein Gefühl von Zusammengehörigkeit zu schaffen“, erklärt Hentschel.

Allerdings mangelt es an Augsburgern, die mitmachen. 400 öffentliche Spielflächen gibt es in der Stadt, aber nur elf Paten. Das Projekt wurde 2009 vom Bündnis für Augsburg ins Leben gerufen. Viele Bürger wissen nicht so recht, was sie bei der Aufgabe erwartet. In diesem Zusammenhang stellt Franz Lernhard vom Amt für Grünordnung klar: „Wir brauchen keine Hilfssheriffs.“ Bei Konflikten eingreifen, Hunde verscheuchen, Bretter annageln oder Sperrmüll wegräumen – all das müssen Spielplatzpaten nicht.

Laut Lernhard kontrollieren Gärtner alle Spielplätze mindestens einmal wöchentlich, räumen auf, reparieren Kleinigkeiten, schneiden Bäume und Sträucher zurück. In re-

gelmäßigem Rhythmus finden zudem „operative Inspektionen“ statt, bei denen Fachleute zum Beispiel die Schaukelketten prüfen, dazu komme die Jahreshauptinspektion. Manchmal stoßen Mitarbeiter auf schier Unglaubliches, etwa aufgestellte Scherben, die Unbekannte in die Spielgeräte gesteckt haben. „Dann intensivieren wir die Kontrollen sofort“, sagt Lernhard. Dasselbe gelte, wenn viel Müll anfällt oder Vandalismus zunimmt.

Sauberkeit ist auf den meisten Spielplätzen ein Thema, das wurde auf einer Fortbildung klar, die das Ordnungsreferat für Spielplatzpaten veranstaltete. In Oberhausen betreut eine Tagesgruppe des Frère-Roger-Kinderzentrums einen Spielplatz. Meryem Meinusch bietet dort Spiele an, die Kinder sammeln Müll auf, würden auch gerne mal Muffins für die Nachbarn backen. Charlotte Schweitzer wiederum ist fast jeden Tag am Spielplatz im Haunstetter Händelweg. Vor allem, wenn das Spielmobil des Kinderschutzbundes

vor Ort ist, sei viel los. „Letztes Mal waren es 100 Kinder.“ Schweitzer kümmert sich um die Kinder, weist aber auch schon mal Mütter darauf hin, dass sie hier nicht rauchen dürfen. Alle positiven Aktivitäten tun dem Spielplatz gut, sagt Hentschel. Dieses Konzept sei wissenschaftlich fundiert; es werde wie im Englischen mit dem Begriff „Crowd out crime“ bezeichnet, also eine Verdrängung der Kriminalität durch Anwesenheit von Menschen.

Dass das funktionieren kann, zeigen Beispiele aus Augsburg. So weiß Lernhard, dass es an einem Tischtennisplatz am Kuhsee viel ruhiger geworden ist, seit dort öfter mal eine Gruppe älterer Herren spielt. Spielplätze sollen daher nach und nach mehr für Ältere geöffnet werden. „Auch ein Erwachsener darf mal schaukeln.“

»Kommentar

**Kontakt** Wer Spielplatzpate werden möchte, kann sich bei Janina Hentschel von der Stadt Augsburg melden unter: janina.hentschel@augsbuerg.de